park in

LAMBICHLER JUGENDHAUS

Jahresbericht 2009

Inhalt

Nachwort und Vorwort 3
Jugendarbeit ist Beziehungsarbeit 4
Jugendkultur verändert Lebenswirklichkeiten 5
Gestalterisch Räume schaffen - Mädchenarbeit 6
Fußball ist Burschenarbeit! 8
Erlebnispädagogik als Erfahrungsfeld 8
Ramps, Pipes, Obstacles, Verts 10
Mittagsservice 11
Einblicke und Eindrücke 13
Chronologie 2009 15
Statistische Daten 17
Arbeitskreise, Vernetzungen 19
Presseberichte (Auswahl) 20
Stammdatenblatt park in 23

Impressum

Verein Kuratorium Lambichler Jugendhaus – park in
Obmann: Wilfried Hammer
Geschäftsführung & pädagogische Leitung: Mag. Martina Steiner (bis Jänner 2010) und Mag. Karl-Heinz Stark (ab Februar 2010)

Thurnfeldgasse 10, 6060 Hall in Tirol
Tel.: 05223 41917 Fax: 05223 41917 4 Mobil: 0699 17419171
parkin.hall@parkin.at
www.parkin.at

Das Jugendhaus wird gefördert und unterstützt von:

Stadt Hall in Tirol

tirol Juff Jugendreferat

RAIFFEISEN REGIONALBANK HALL IN TIROL

Nachwort und Vorwort

2009 war für das park in ein bewegtes Jahr mit vielen schönen Ereignissen aber auch gößeren Veränderungen: Martina Steiner verlässt nach dreieinhalb Jahren Leitungstätigkeit das park in und übergibt Anfang 2010 ein Jugendhaus mit hoher Qualität, Professionalität und Innovationskraft. Ich möchte im Sinne eines Nachwortes und im Namen des Teams, des Vorstandes und der Jugendlichen einen großen Dank für das Engagement, den Humor und die Weitsichtigkeit aussprechen.
Auch im Team gab es einige Veränderung: Michael Tschirf hat Ende September das Jugendhaus verlassen und schon im Juni konnte Patrizia Schertler das Team zuerst mit 8 Wochenstunden, später mit 20 Wochenstunden verstärken. Eine große Stütze für die Jugendarbeit war und ist der Europäische Freiwillige Marijan Talevski aus Mazedonien, der bis Mitte Mai 2010 noch das Team unterstützen wird.
Ein großes Dankeschön gilt den Subventionsgebern, der Stadt Hall und dem Land Tirol, die das Haus finanziell aber auch ideell tragen. Weiters ein Dank an unsere Sponsoren: Raiffeisen Regionalbank, Fröschl Beton, Plattner & Co sowie Canal & Co.

Auf ein kreatives, spannendes und jugendfreundliches Jahr 2010
Mag. Karl-Heinz Stark, Geschäftsführung und päd. Leitung (seit Februar 2010)

Martina Steiner

Karl-Heinz Stark

Hannes Glaser

Sonja Karbon

Patrizia Schertler

Bea Stadlwieser

Erich Kaneider

Michael Tschirf

Marijan Talevski

Jugendarbeit ist Beziehungsarbeit

Hier treffe ich meine Leute!

In einer dicken Winterjacke einpackt starrt P. auf den Boden und sagt mit brüchiger Stimme: "Ich werde jetzt brav sein". Was er denn damit meine, mit "brav sein", ist meine Frage an ihn. "Halt brav, normal, wie man sich halt so benimm, brav sein und nix anstellen...". Mehr an Inhalten zum "Bravsein" ist nicht zu erfragen. Er öffnet die Jacke etwas und hebt gleichzeitig seinen Blick: "Ich möchte unbedingt wieder ins park in. Meine Freunde sind alle hier. Es ist mir so fad, besonders am Wochenende. Manchmal ists wirklich hart, daheim zu sitzen...und alle anderen sitzen im Jugendzentrum. Wo soll ich denn sonst hin?" Auf meine Frage, was er denn so am Jugendzentrum schätze, kommt eine schnelle klare Antwort: "Hier treffe ich meine Leute!".

Auch wenn diese Aussage vielleicht nicht repräsentativ ist, gibt sie mir nachhaltig zu denken: Jugendliche kommen ins park in, weil sie dort andere Jugendliche treffen wollen. Was heißt das für das Angebot? Brauchen wir dann überhaupt soviel pädagogisches Personal? Sind die vielen Aktionen, die wir JugendarbeiterInnen uns ausdenken, planen und vorantreiben nicht "viel Lärm um wenig?" Wäre ein offenes Haus ohne pädagogischen Schnickschnack nicht adäquater?

Der Mensch wird am Du zum Ich.
M. Buber

Die Jugendphase ist in allen kulturbezogenen und gesellschafltichen Diskursen mit der Phase der Identitätsbildung gleich gesetzt. Aber wie bilden sich Jugendliche ihre Identität? Zum einen suchen sie Bilder und Vorbilder, an denen sie sich orientieren, abstoßen und anpassen. Aber zum anderen, und das ist aus meiner Sicht wesentlicher und psychodynamisch grundlegender, bedienen sich Jugendliche der vielen Beziehungen und Kontakte, um sich selbst zu erfahren, um sich selbst über andere zu erfahren. Der Theologe und Philosoph Martin Buber bringt dieses Form der Identifizierung (Menschwerdung) in dem folgendem Satz auf den Punkt: "Der Mensch wird am Du zum Ich."

Der Ausspruch des Jugendlichen "Hier treffe ich meine Leute!" können wir in diese Richtung deuten: Das Treffen auf andere Menschen ist das Wesentliche. Für Jugendliche ist primär die Peergroup (Gleichaltrigen-Gruppe) der Ort des Geschehens. Hier werden gesellschaftliche (Spiel-)Regeln verhandelt und verändert, hier entwickeln sie ihre Wünsche, Visionen und Kreativität, hier bauen sie ihren Selbstwert aus. Die Peergroup aber ist auch ein Ort der Anpassung, der Einengung, des Schweigens über die eigenen Empfindungen und Probleme.

Jugendarbeit als persönliche Begegnung

Jugendarbeit kann und soll zur Peergroup-Identifizierung eine Beziehungsalternative und –korrektiv anbieten. Sie hat in diesem Sinne eine Brückenfunktion zur Gesellschaft, zum Erwachsensein, zu den verschiedenen Kulturen inne. Dies geschieht aber nicht so sehr über Information, Projekte, offene Räume oder Disziplinierung, sondern über den Prozess des Auseinandersetzens, der Beziehung. JugendarbeiterInnen stellen sich als Personen zur Verfügung. Sie begegnen Jugendlichen, sind an-greifbar, er-lebbar, gehen auf Augenhöhe, zeigen Interesse und Wertschätzung.

Ein Jugendhaus wie das park in hat nun die Möglichkeit, der Identitätsfindung von Jugendlichen einen guten Rahmen zu bieten. Der wesentliche Unterschied zu einem pädagogikfreien Raum (private, halböffentliche und öffentliche Räume wie Plätze, Lokale, Einkaufszentren...) besteht in der professionellen Gestaltung der Beziehungsarbeit. Projekte, Veranstaltungen, Beratungsgespräche, Skatepark und Jugendcafe etc. sind notwendige und zentrale Mittel, aber letztendlich Methoden um in Beziehung zu kommen bzw. Beziehung zu ermöglichen.

Professionalität führt zu größtem Benefit für die Jugendlichen

Dass JugendarbeiterInnen gut in Beziehung treten können, erfordert wiederum eine gute Rahmenstruktur. Dies beginnt bei der Teamarbeit, die durch regelmäßige Besprechungen, Klausuren, Teamsupervision und Teamfortbildungen erst möglich wird. Zusätzlich steigern Fort- und Weiterbildungen sowie Intervisionen die persönliche Qualifikation und Professionalisierung. Wesentlich ist dabei auch der Aspekt der Psychohygiene: Durch den Kontakt mit schwierigen Themen wie Gewalt, Missbrauch, Diskriminierung, Arbeits- und Perspektivenlosigkeit etc. ergeben sich permanent im Alltag psychische Ablagerungen, die auf Dauer zu Demotivation, Überforderung oder Burnout führen können. Gute Rahmenbedingungen für die JugendarbeiterInnen fördern und stabilisieren professionelles Handeln. Dies zeigt sich folglich in der Anstellungsdauer, in der Konfliktkultur, in der Work-Lilfe-Balance der JugendarbeiterInnen und letztendlich in der Qualität des Kontaktes zu den Jugendlichen. Jugendliche profitieren letztendlich am meisten von einem professionellen Setting einer Einrichtung.

P. fragt, was er nun dafür tun könne, dass er wieder ins park in dürfe. "Mehr streiten!" Verblüfft schaut er mich mit großen Augen an. "Ich möchte, wenn Du mit jemandem hier im Haus, sei dies ein Jugendlicher oder ein Jugendbetreuer, ein Problem hast, dass Du dieses Problem gleich angehst und konstruktiv löst. Mit anderen Worten, so richtig streiten eben. Ich möchte, dass Du für das, was dir wichtig ist, einstehst. Aber ohne die Grenzen der anderen zu verletzen!" P. ist sichtlich verwirrt, aber irgendwie huscht zum ersten mal in dem langen Hausverbots-Gespräch ein Lächeln über sein Gesicht.

Mag. Stark Karl-Heinz
Geschäftsführung und pädagogsiche Leitung

Jugendkultur verändert Lebenswirklichkeiten

Open Stage Erste Bühnen-erfahrung

Seit November 2009 findet jeden ersten Freitag im Monat im Konzertkeller des park in die „Open Stage“ statt. Bei der Open Stage bekommen junge MusikerInnen und Nachwuchsbands die Möglichkeit ihr Können öffentlich zu präsentieren. Dabei kann jede/r die Bühne so nutzen wie er/sie es möchte – egal ob solo, mit Band oder als Session mit anderen MusikerInnen. Bei der Open Stage sind alle Musikstile ausdrücklich erwünscht und vom/von der AnfängerIn bis zum Profi kann jede/r mitmachen. Virtuosität und Professionalität sind keine Voraussetzung um bei der Open Stage auftreten zu können, wodurch u.a. gerade auch junge Bands die Möglichkeit bekommen, sich auf der Bühne auszuprobieren und Bühnenerfahrung zu sammeln. Neu-gegründete Bands, die häufig noch nicht über ein ganzes Set für einen eigenen Auftritt verfügen, haben beispielsweise bei der Open Stage die Möglichkeit ein paar Lieder vor Publikum zu spielen. Die monatlich stattfindende Open Stage soll für junge MusikerInnen ein Ort sein, sich auszuprobieren, um kreativ zu sein, sich auszutauschen und Kontakte zu knüpfen, sowie generell jungen musikinteressierten Menschen einen Platz bieten, um anderen beim Musik machen zuzuhören, FreundInnen zu treffen oder einfach einen netten Abend zu verbringen.

Jugendkultur -arbeit im Konzertkeller

Parallel dazu finden schon seit 2006 im Keller des park in regelmäßig Konzerte statt. Junge Nachwuchsbands aus der Region bekommen die Möglichkeit Konzerte im professionell ausgestatteten Konzertkeller zu spielen. Weiters werden Jugendliche dabei unterstützt, Konzerte im park in zu organisieren und zu veranstalten. Fokus der Veranstaltung von Konzerten wie auch der Open Stage ist die Förderung von Jugendkultur bzw. die Jugendkulturarbeit. Ziel ist es auch, Jugendliche noch mehr in die Jugendkulturarbeit im park in mit einzubeziehen und deren aktive Beteiligung daran auszubauen.

Partizipation und Identität

Jugendkulturarbeit wird häufig als ein spezifischer Teil der offenen Jugendarbeit verstanden. Es gilt aber auch die Formel: traditionelle Jugendarbeit plus Jugendkulturen/-szenen ist Jugendkulturarbeit. Ein wesentliches Ziel der Jugendkulturarbeit ist es, Jugendliche zur aktiven Gestaltung ihrer Lebenswirklichkeit zu befähigen und jugendkulturelle Ausdrucksformen zu fördern. Zentrales Interesse der Jugendkulturarbeit ist es auch, Partizipationschancen zur Verfügung zu stellen und die kulturelle Eigenproduktion von Jugendlichen kompetent zu unterstützen, indem u.a. räumliche, materielle, zeitliche und personelle Ressourcen zur Verfügung gestellt werden. Im Bezug auf Musik geschieht dies im park in durch die regelmäßig stattfindenden Konzerte und die Open Stage Abende, aber auch durch die Proberäume, die jungen Bands zur Verfügung gestellt werden. (Populäre) Musik ist ein zentrales kulturelles Ausdrucksmittel von Jugendkulturen und ein Orientierungsfeld für Jugendliche, dass als identitätsstiftendes, stabilisierendes und stark motivierendes Erfahrungsfeld bei Jugendlichen wirkt.

Mag[a] Patrizia Schertler
Jugendbetreuerin
Schwerpunkte: Kulturarbeit

Gestalterisch Räume schaffen - Mädchenarbeit

Weltfrauentag

Mädchenhaus am Weltfrauentag

Der Weltfrauentag am 08. März war der Beginn der Mädchenarbeit im park in für das Jahr 2009, welcher als großer Erfolg verzeichnet werden kann. In Zusammenarbeit mit dem streetwork Hall wurden die Türen des Jugendzentrums an diesem Tag ausschließlich für Mädchen und junge Frauen geöffnet, für die wir ein breites Angebot zur Verfügung stellten und es wurden die gesamten Räumlichkeiten des Lambichler Jugendhauses genutzt. Im Untergeschoss gab es verschiedene Workshops wie Hip Hop Dance mit Jasmin (Fitnesscenter The Point), WenDo Selbstverteidigung sowie Yoga zum Kennenlernen. Im Cafebereich gab es zum Ausprobieren einen Heidelbeersmoothie und gesunde Brötchen – natürlich kostenlos!

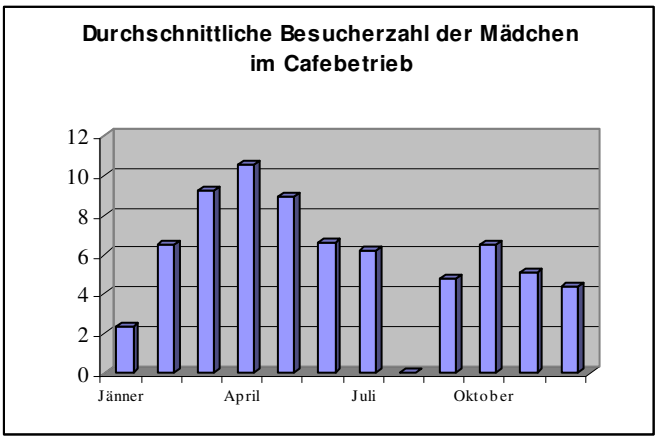
Weiters konnten sich die Besucherinnen bei einer Stylistin des Friseurs Halblang (Inh. Susanne Stiller, Hall) professionell schminken und frisieren lassen sowie Tipps&Tricks rund um Kosmetik erhalten. Mit einem T-Shirt Wettbewerb hatten die girls die Möglichkeit ihre kreativen Seiten zu zeigen und die Zeichnungen der ersten drei Gewinner wurden als Preis auf T-Shirts für sie gedruckt. Zusätzlich gab es eine Schmuckwerkstatt, um Ohrringe, Halsketten oder Schlüsselanhänger zu gestalten. Als Abschluss zeigten wir den Film „Kick it like Beckham“, der in einer gemütlichen Atmosphäre den Tag ausklingen ließ. Die Mädchen konnten das gesamte Angebot kostenlos nutzen und mit einer Anzahl von über 30 Besucherinnen aus Hall und Umgebung war es ein gelungener Tag.

Mädchennachmittag

women only- nicht nur für ein Tag

Aufgrund des Weltfrauentags haben wir gesehen, wie sich die Mädchen darüber freuten das Jugendzentrum für sich allein in Anspruch nehmen zu können und daraus entstand die Idee, neben den Öffnungszeiten des Cafebetriebs, einen Nachmittag nur für Mädchen zu öffnen. Ende März führten wir den Mächennachmittag ein, der jeden Mittwoch abwechselnd von den weiblichen Jugendbetreuerinnen, Bea und Sonja, durchgeführt wurde.

Wie die Statistik zeigt, hat sich, seit der Einführung des Mädchennachmittags, die Besucherzahl der weiblichen Jugendlichen im Vergleich zu Jahresbeginn erhöht, wobei der Mädchennachmittag zu einem großen Teil dafür verantwortlich ist. Neben den ganz normalen Gesprächen unter Frauen, SingStar spielen und Kochaktionen, gab es auch einige Highlights, welche die Jugendlichen ein Stück mehr in unser Jugendzentrum verankerten:



Stadtturmbesichtigung in Innsbruck
Bodypainting
Graffitti Workshop mit Andreas Prugger (Einführung in die Technik des Sprayens und anschließende Gestaltung der Rettungsauffahrt zum Skatepark)
Stadtführung mit allen Sehenswürdigkeiten der Stadt Hall
Besuchs des Vergnügungsparks in Innsbruck
Fotoworkshop mit Caroline Knapp (Theoretischer Input und Informationen zum Thema Fotografieren inkl. Fotosession mit professionellen Bildern)

Raum schaffen ermöglicht Begegnung sowie Beziehungs-arbeit

Mit dem Mädchennachmittag war es möglich neue Gesichter ins park in zu integrieren sowie die Beziehung zu den Girls positiv zu stärken. Die Ideen und Wünsche der Jugendlichen hatten einen Rahmen gefunden, um umgesetzt zu werden. Im Cafebetrieb wurde das Mädchenzimmer während der regulären Öffnungszeiten gut genutzt, wobei der seperate Raum von den Mädchen im kommenden Jahr neu gestaltet werden möchte.

Rückblickend lässt sich feststellen, dass die Mädchenarbeit im Jahr 2009 gelungen ist und wir werden uns auch weiterhin als Ansprechpartnerinnen für die Mädchen mit ihren Anliegen, Problemen und Wünschen bemühen.

Mag[a] Sonja Karbon
Jugendbetreuerin
Schwerpunkte: Mittagsservice und Mädchenarbeit

Fußball ist Burschenarbeit!

Das Tor ist nicht das Ziel!

Auch im Jahr 2009 fand im Rahmen der Burschenarbeit wieder der wöchentliche Fußballabend statt. Jeden Mittwoch (mit Ausnahme der Schulferien) kickten die Jungs des Park in in der Turnhalle der polytechnischen Schule um die Wette. Als im Jahr 2008 Michael Tschirf und Hannes Glaser dieses Projekt übernahmen, waren es lediglich zwischen 4 und 6 Spieler, die an diesen Abenden ihr Können zum Besten gaben. Am Ende dieses Jahres besuchten regelmäßig zwischen 16 und 28(!) Spieler, größtenteils mit Migrantenhintergrund, die beliebten Fußballabende. Gespielt wurde meist in Teams zu 5 Spielern im Turniermodus. Im Laufe eines dieser Abende wurde von den Jugendlichen die Idee geboren, eine Park in – Fußballmannschaft in´s Leben zu rufen, die bei verschiedenen Turnieren in und um Tirol für das Jugendzentrum Hall spielt. Dies ist für die „Spielsaison“ 2010 eines der Ziele, das die Spieler weiterhin verfolgen werden. Insgesamt besuchten mehr als 280 Burschen die Fußballabende des Park in.

Dipl. Päd. Hannes Glaser
Jugendbetreuer
Schwerpunkte: Kulturarbeit & Burschenarbeit

Erlebnispädagogik als Erfahrungsfeld

Sich erfahren durch gemeinsames Erleben

Betrachten wir die Lebenssituation der Jugendlichen heute, dann werden zur Beschreibung häufig Wörter wie Reizüberflutung, Passivität, Leistungsdruck und Stress verwendet. Das Fernsehprogramm, die Playstation oder andere Möglichkeiten der elektronischen Unterhaltungsmedien liefern Abenteuer direkt ins Haus. Sehr oft werden diese Abenteuer stellvertretend von einem Held für die Kids erlebt. Das eigene Erleben findet dann häufig auf der Couch statt.
Die Erlebnispädagogik kann Erfahrungsräume bieten, in denen die Jugendlichen eine sinnliche Erfahrung von Gemeinsamkeit und Abenteuer erleben können. Durch die Teilnahme an Aktivitäten wie Zeltlager, Fahrten, Ausflüge, Outdooraktivitäten sowie Sport sollen die Kids Verantwortung für die Konsequenzen des eigenen Handelns übernehmen. Der Schwerpunkt liegt auf der Aktivität – „tun machen“ und nicht nur auf passivem Konsumieren.

Zeltlager am Waldweiher vom 07. bis 09. August 2009

In den Sommerferien 2009 planten wir ein Zeltlager, mit dem Ziel Gemeinschaft und Abenteuer zu erleben. Von Freitag bis Samstag drehte sich alles um Natur, Spiel und Spass.

5 Jugendliche,
2 Jugendarbeiter,
1 Europäischer Freiwillige aus Mazedonien,
5 Zelte, 1 Slackline, 1 Floß, 1 Schlauchboot,
diverse Spiele und reichlich an Verpflegung.

Somit starteten wir unser Abenteuer, welches uns nach Fließ führte.
Unsere Location war der Waldweiher - mitten in einem Meer von Bäumen.
Aus der Vogelperspektive kann man den Waldweiher inmitten der saftig grünen Bäume als einen blau schimmernden Kreis blitzen sehen.
Er liegt auf ca. 1.500 Meter Seehöhe eingebettet in den Fließer Wald westlich des Torfmoors.

Hier stellten wir unser Lager auf. Wir hatten die Möglichkeit gemeinsam mit Anderen, Neuland zu erforschen. Dabei stand das gemeinsame Tun bei den meisten Aktivitäten im Mittelpunkt. Angefangen vom Aufbau der Zelte, über Feuerholzbeschaffung, Feuer machen, gemeinsames Kochen bis hin zum täglichen Wasserholdienst. Jeder Einzelne dürfte dabei Verantwortung übernehmen und Schwierigkeiten abseits von der eigenen Familie und der üblichen Umgebung bewältigen. Auch das Leben in einfacher und ursprünglicher Art konnte erprobt werden. Weiters konnten im täglichen Beisammen Konfliktfähigkeit und Toleranz geübt werden.

Bei strahlendem Sonnenschein konnten Floßfahrten, Schlauchbootfahrten, Schwimmen,

diverse Spiele und Erkundigungen der Natur unternommen werden.

In der Natur zu Kreativität angeregt zu werden ist eines der spannenden Momente bei Outdooraktivitäten. Florian, Luis, Alexander, Clemens und Mathias zeigten ihr kreatives Potential, indem sie eine Behelfsunterkunft bauten. Ausgestattet mit Werkzeug und Planen vollbrachten sie eine wahre Höchstleistung. Umgeben von Bäumen errichteten sie ihre Schlafstätte für eine Nacht.

Leider mussten wir bereits am späten Samstag abend unsere Zelte abbrechen, weil uns eine Schlechtwetterfront eiskalt erwischte. Doch die ganze Gruppe ließ sich von ihrem Abenteuer nicht abhalten. Wir verlegten das Ganze einfach ins Park in. Hier nützten wir das Angebot wie Billiard, Tischtennis, Tischfussball und eine Menge gutem Sound. Den Abend ließen wir mit einem Kinoabend ausklingen. Mit einem gemeinsamen Frühstück endete unser Zeltlager.

Mag[a] Bianca Stadelwieser
Jugendbetreuerin
Schwerpunkte: Mädchenarbeit

Ramps, Pipes, Obstacles, Verts

Der Skatepark des park in mit einer Fläche von über 2400 m², einer der größten und beliebtesten Parks in Tirol, ist zwischen April und Oktober ein Tummelplatz für kleine und große Skater. Stundenlang werden Kickflips, Oldies, 360er geübt und verfeinert. Täglich "fahren" im Schnitt mindestens 10-15 Skater über die unter der Mithilfe der Jugendlichen selbst gebastelten Hürden und Rampen.

Im Frühling 2009 wurde der Skatepark mit Unterstützung der Firmen Fröschl Beton, Plattner & Co sowie Canal & Co mit einer vielseitigen Pyramiden-Kombination erweitert. Um das Ganze gebührend einzuweihen wurde am 22. August ein Skate-Contest mit einer "Money-Giving-Session" veranstaltet. Das Erföffnungsband wurde vom Bürgermeister und mehreren Gemeinderäten sowie den Sponsoren feierlich durchgeschnitten. Bürgermeister Vonmetz stellte die Unterstützung der Stadt Hall in Aussicht, die z.T. desolaten Rampen durch weitere Betonrampen zu ersetzen. Diese sind wartungsfrei und damit auf Dauer kostengünstiger, zudem wesentlich leiser (zur Freude der AnrainerInnen) und feiner zu befahren. Er selbst versuchte sich als Skateboarder, allerdings nur in der Ebene. Am nächsten Tag versuchten zahlreiche Skater mit Tricks und spektakulären Sprüngen das Preisgeld in Höhe von 600,- Euro (jeweils 5,- Euro pro gelungenen Trick) "abzuräumen".

Wir hoffen, dass das Park in in Zukunft wieder viele Skater aus Hall und "allen Herren Ländern" anlockt und weiter so gelungene Veranstaltungen durchgeführt werden können.

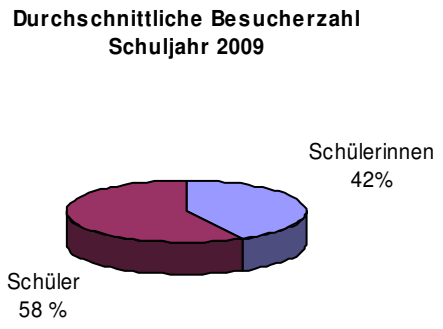
Erich Kaneider
Hausmeister und Skateparkbetreuer

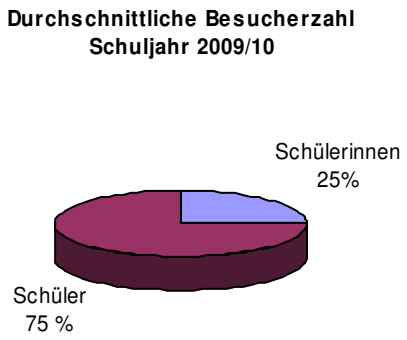
Mittagsservice

Die Türen des Jugendzentrums waren auch heuer wieder während der Schulzeit für Schüler und Schülerinnen der Stadt Hall jeweils von Montag bis Donnerstag (12.00 – 14.00) geöffnet. Die Jugendlichen konnten im park in ihre Mittagspause verbringen, Hausaufgaben erledigen oder das Freizeitangebot kostenlos nutzen.
Die geschlechtsspezifische Besucherstruktur zeigt sich in folgenden Diagrammen:

Von Jänner bis Juli 2009 besuchten im Durchschnitt 7 Mädchen und 10 Burschen das Jugendzentrum zu Mittag. Seit September verteilte sich die Besucherzahl auf durchschnittlich 4 Mädchen und 12 Burschen.

Hauptsächlich wurde das Mittagsservice von den SchülerInnen der Polytechnischen Schule Hall in Anspruch genommen und dadurch waren Themen wie Bewerbungen, Berufsfindung und Lehrstellen immer sehr gefragt. Sofern die personale Kapazität im Mittagsservice ausreichend war, wurden sie von uns bezüglich Vorstellungsgespräche, welche Art von Lehrstelle oder Gestaltung einer Bewerbungsmappe beraten und unterstützt. Aufgrund dessen veranstalteten wir im Schuljahr 2008/09 in Zusammenarbeit mit dem streetwork Hall und der Wirtschaftskammer Tirol zwei Bewerbungsworkshops, wo die Jugendlichen die Möglichkeit hatten sich über dieses Thema ausreichend zu informieren sowie ihre erworbenen Kompetenzen und Fähigkeiten bzgl Bewerbungen zu verfestigen.





Seit dem Schuljahr 2008/09 gab es für die SchülerInnen, neben dem regulären Angebot an kleinen Imbissen und Getränken, das Donnerstag Special. Dieses einmalige Angebot ermöglichte es jede Woche frisch zu kochen, wobei sich der Schwerpunkt auf vegetarische und gesunde Küche bezog. Von Gemüselasagne, Selbstgemachte Pizza, Spinatspatzeln bis hin zum Kartoffelauflauf konnten die Jugendlichen in ihrer Mittagspause somit eine stärkende Mahlzeit zu sich nehmen und der Preis für das Donnerstag Special hielt sich mit € 1,50,-- ebenfalls in Grenzen. Idee dahinter war, dass Halls Schüler und Schülerinnen eine gesunde sowie warme Mahlzeit angeboten bekommen, um unter anderem auf Fast Food Produkte verzichten zu können. Das Donnerstag Special erfreute sich großer Beliebtheit und Ideen bzw. Wünsche der BesucherInnen wurden selbstverständlich berücksichtigt.

Als Abschluss für das Schuljahr 2008/09 gab es für die Jugendlichen als letztes Donnerstag Special ein „All you can eat“ mit Barbecue und sommerlicher Dekoration, um das Mittagsservice sowie die zukünftigen Lehrlinge vor der großen Sommerpause gebührend zu feiern.

Mag[a] Sonja Karbon
Jugendbetreuerin
Schwerpunkte: Mittagsservice und Mädchenarbeit

Einblicke und Eindrücke